

Tödliche Eifersucht

Wer kennt sie nicht: die Geschichte von Kain und Abel (Genesis 4, 1-26)? Vor allem aber: Wer kennt nicht das grundlegende menschliche Problem, das hinter dieser Geschichte steht? Immer wieder erleben wir es: Die Starken setzen sich gegen die Schwachen durch. Überall gibt es Täter und Opfer. Auch in Familien gibt es Mord und Totschlag.



Die Geschichte von Kain und Abel ist schnell erzählt. Unterschiedlicher kann man sich Brüder kaum vorstellen. Schon die Namensgebung zeigt, was beide Eltern von ihnen hielten. Kain (übersetzt: Lanze, Schmied), der vorrangige Erstgeborenen war sesshafter Grundbesitzer und Ackerbauer. Abel (übersetzt: Windhauch, Nichtigkeit), der Zweitgeborenen, war nomadisierender Schafhirte und wie alle Nomaden von den Grundbesitzern an den Wüstenrand abgedrängt. Bei einem Brandopfer opferte Abel von den Früchten seiner Felder; er hatte ja viele davon. Abel brachte sein wertvollstes Lamm als Opfer dar.

Der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, auf Kain und sein Opfer schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß, und sein Blick senkte sich. (Gen 4,3-5)

Für die Annahme des Opfers von Abel und für die Ablehnung des Opfers von Kain wird keine Begründung genannt. Kain war wütend, weil Gott auf sein Opfer nicht so reagierte wie er es wollte. Er, der Starke, der Erstgeborene, der wirtschaftlich Bevorzugte, ist auf einmal benachteiligt. Der Starke ist plötzlich schwach

und wird zurückgesetzt, ja zurückgewiesen und wie alle Starken reagiert er besonders empfindlich auf Misserfolge. Wer es gewohnt ist, dass ihm alles gelingt, wird schneller grimmig und wütend als jemand, der auf der Schattenseite des Lebens steht und ohnehin dauernd Schläge und Rückschläge wegstecken muss. Kain kann und will seine maßlose Eifersucht nicht bändigen. Er konnte mit seiner Wut nicht umgehen.

Kain lockt Abel gezielt aufs Feld, wo er ihn ohne Zeugen umbringen kann, vorsätzlich und mit Bedacht ausgeführt. Am Motiv Neid und Eifersucht besteht kein Zweifel. Und es folgt der bekannte Dialog zwischen Gott und Kain:

„Wo ist dein Bruder Abel?“ Er entgegnete: „Ich weiß es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders?“ (Gen 4,9)

Rastlos und ruhelos zog Kain weit weg vom Herrn, der ihm zuvor das Kainsmal auf die Stirn geprägt hatte, damit ihn Niemand tötet – manchmal als Schutzzeichen gedeutet, oft aber als Strafe, damit er lange mit seiner Schuld herumlaufen musste.

Aber damit hört die Geschichte von Kain und Abel keineswegs auf. Im Buch Genesis geht sie weiter: Kain wird der Gründer einer Stadt, und viele seiner Nachkommen machen Karriere. Von ihm und seinen Nachkommen hören wir später allerdings in der Bibel nichts mehr. Gott lässt nicht zu, dass Kains Nachkommen den Fortgang der Geschichte alleine bestimmen. Stammutter Eva wird erneut schwanger und gebiert „Schet“ (deutsch: „Setzling“). Er ersetzt Abel, tritt – als der Gute – sozusagen an seine Stelle. Und in einem langen Stammbaum lesen wir, dass von diesem Schet letztlich Abraham, Jakob und alle großen

Glaubensgestalten Israels entstammen. Das bedeutet: Der Schwache, der Gute ist der Stammvater des Glaubens.